

# Begegnungen

Werke von vier Künstlerinnen aus Litoměřice treffen in der galerie drei auf Arbeiten von fünf Sezessionistinnen.

Von Jördis Lademann

Einfach kommen, Kunst sehen und kommunizieren, ist der Leitgedanke der Ausstellung der galerie drei, die im Rahmen der Tschechisch-Deutschen Kulturtage eröffnet worden ist. Neben den Dresdnerinnen Annina Hohmut, Annerose Schulze, Yini Tao, Irene Wieland und Christiane Latendorf, die alle in unterschiedlichen Handschriften und mit unterschiedlichen Materialien arbeiten, behaupten die vier Künstlerinnen aus Litomerice ihre Positionen explosiv, expressiv, experimentierfreudig.



Lenka Kahuda Klococková: „Vou-satá dšti 2“, Acryl, Kohle, Leinwand, 2018

Die Energie der Rots von Lenka Kahuda Klococková's „Bärtigen Kindern“ springt durch den Raum zu Christiane Latendorfs Mädchen mit Katze und wieder zurück. Annerose Schulzes zartere Blautöne dominieren eine ganze Seitenwand und könnten sich selbst genügen. Doch wie Funken sprühen sie aus der Folge „Gedächtnis des Wassers“ ebenfalls zur düsteren Aurajener geheimnisumwitterten Köpfe, wie sie andererseits vage zu Irene Wielands „Blick rüber“ hin spüren und Ihresgleichen wasserblau an einer der Keramiken von Lenka Holíková aufgreifen. Über alles gleitet, in strengem Schwarz/Weiß, der kritische Blick von Marcela Kubátová's „Andy (Warhol)“. Zu brav, ange-



Yini Tao: Aus der dreiteiligen Folge „Mondschein“, Tuschemalerei auf Seide FOTOS (S): JÖRDIS LADEMANN



Irene Wieland: „Begegnung“, Tusche/Acrylic Ink auf Papier, 2020

sichts eines diabolischen Widerparts, der sich, im Namen der „Integrität“, mit Kahuda Klococková's zornigem Pastell Zutritt verschafft hat und gleich neben der Tür seinen widerwärtigen Charme versprüht. Schon ist man, allein durch die Farben, in einem lebhaften Dialog. Nachdrücklich schalten sich die dreidimensionalen Objekte der folgenden Räume ein: Durchbrochene, gewagte Keramiken von Lenka Holíková in roten oder weißen, meist unglasierten Scherben, die Zwiesprache suchen zu den handgefäzigten Röhren-Gruppen von An-



Annina Hohmut: „Wurzel“, Digitaldruck auf Seide, Stickerei, Tusche, Wachs, 2020 FOTOS (S) GALERIE

nina Hohmut. Deren Wärme verströmende, lebendig atmende Präsenz drängt auch per Distanz auf „Annäherung“. So unterschiedlich die Materialien, so fußen doch beide auf alten, in vielen Kulturen tradierten, erd- und naturverbundenen Handwerken. Und beide Künstlerinnen formulieren in pulsierenden Rhythmen Gleichnisse auf das Leben: Holíková stärker an Vegetabilem orientiert – Hohmut noch anonym, indem selbst individuell geformte, vierzählige Rundformen unterschiedlichste Assoziationen wecken können, von Baumstämmen bis zu menschlichen Figuratio-

nen. Öffnen sie sich, werden sie noch fragiler, noch ehrlicher, eben weil sie Einblicke in ihr Innerstes gewähren und somit eine wahrhaftigere „Begegnung“ stattfinden kann. Sie entwickeln eine Gruppendynamik, in der das einzelne Glied in seiner jeweiligen Position gestärkt wird. Ähnlich nimmt man erst die große Form der Keramiken wahr, den Urmiss und die Plastizität. Aber im selben Augenblick offenbaren sich die Negativformen, die Aussparungen, die erst die wahren Dimensionen „Auf dem Weg“ oder „In der Nähe“ verdeutlichen. So erweisen sich Keramik und Textil



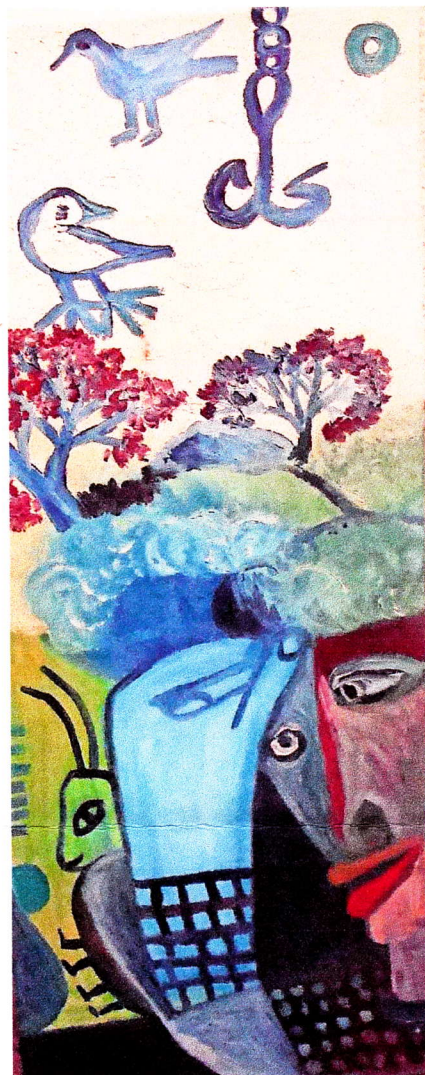
Anna Zaludová: „Postava - Figur“, Acryl/Tusche/Kohle/Leinwand, 2019

auch in Geschmeidigkeit und Variabilität der Handhabung hier beinahe als ebenbürtig, was zurück zum Zweidimensionalen ruft: Sind die Materialien gut zu variieren, sind sie auch gut zu kombinieren.

Annina Hohmut zeigt das in ihren Digitaldrucken auf Seide, ergänzt mit Stickerei, Tusche und Wachs. Man spürt Nähe zu Annerose Schulze, war doch die eine vor Jahren Absolventin, die andere Professorin an der Westsächsischen Hochschule Zwickau, Fakultät Angewandte Kunst, in Schneeberg. Zwar arbeitet Annerose Schulze in ihrer Werkfolge „Gedächtnis des Wassers“ nicht auf selbstgeschöpftem Papier, das würde wohl einen zu



Lenka Kahuda Klococková: „Integrität“, Pastell, 2019



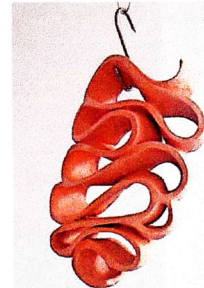
Christiane Latendorf: „Geankert“, Öl/Leinwand, 2020

idyllischen Eindruck machen. Doch beim Thema Ökologie, das sie seit Jahrzehnten nicht loslässt, hört für sie die Idylle auf! In den zarten

Aquarellcollagen auf Japanpapier steigert sich die Bedrohung von Blatt zu Blatt. In Seidenstick und autcollagiert beginnt für ihre „Welt

im Wassertropfen“ zunächst eine kaum sichtbare „Hormonbelastung“, gefolgt von einer brachialen „Störung“ durch „Bauten im Meer“ und „Intensiv-Fischzucht“. Melancholische Melodien, gebrochen von dunklen Tönen, die die Folgen der menschlichen Anmaßung aufzeigen, klingen von ihrer Seite des Raums und verlangen sich beinahe apokalyptisch in den labyrinthischen Landschaften von Anna Zaludová in Akryl, Tusche und Aquarell auf Leinwand.

Hingegen toll, in unüberschaubar chinesischer Tradition, Häuschen federleicht im „Mondlicht“. Vögel



Lenka Holíková: „Po ceste: „Auf dem Weg“, Keramik, 2019

hüpfen, flink und wendig auf runde Sticksrahmen gezeichnet, von Ast zu Ast, Mandelblüten brechen auf, wenn Yini Tao es will. Auch Christiane Latendorf hat den Glauben an die Kraft der Natur und an das Gute im Menschen nicht aufgegeben. Ihr kleines Leinwandbild „Geankert“ zeigt die innige Verbundenheit zwischen Mensch, Tier und Pflanze, die ihr so wichtig ist. Ihre Farbpalette ist vielfältig erdverbunden. Wiederm erfrischend anders sind Irene Wielands Cutterschnitt-Montagen in heiteren Tuschefarben. Dagegen scheint „Grenzgebiet“, wo Übermut und unabsehbare Folgen aufeinander treffen, provokant mehrdeutig. Ihre „Begegnungen“ in Tusche auf Papier und als Tusche / Acrylic Ink-Mix fordern allemal zum Dialog: Zwei oder drei – oder noch mehr Köpfe zu einem Gesicht zusammengefügt, implizieren heftige Auseinandersetzungen – aber auch die Aussicht auf Einvernehmen.

Bis 14. November, Do 16-19 Uhr, Fr 15-18 Uhr, Sa/So 10-12 Uhr DRESNER SEZESSION 89 e.V., galerie drei, Prießnitzstraße 43, Tel. 0351 80 26 710

Es gibt ein genehmigtes Hygienekonzept, und die Besucher müssen ihre Daten hinterlassen.